

16. Sonntag nach Trinitatis Erntedankfest



*Aller Augen warten auf dich,
und du gibst ihnen ihre Speise
zur rechten Zeit. (Ps 145, 15)*

Liebe Leserinnen und Leser, Liebe Gemeinde,

Das Erntedankfest verbinden wir mit schön geschmückten Gabentischen in unseren Kirchen. Feldfrüchte und Obst sind dann zu bestaunen. Meine Mutter ging immer gerne am Erntedanktag in die dörfliche Mühlenkirche, um dort dieses Fest zu erleben. Denn anders als in der Stadtkirche, war hier der Erntedank der Pfälzer Familien, die alle noch Hofstellen bewirtschafteten, ein besonderer. Im Meer der vielen liebevoll aufgebauten Stiegen und Gemüsekörbe am Mühlrad, das als Abendmahlstisch fungierte, war das eine Augenweide – und ein Ensemble von Düften und Gerüchen der verschiedenen Gaben. Ich habe über die Jahre beobachtet, wie in „meinen“ Gemeinden der Erntedank sich verändert hat. Das Kinder nicht immer Bescheid wissen über Namen von Feldfrüchten und Anbaumethoden – das war schon immer so. Dass aber Kinder beim Hochheben der Karotte und der Frage nach der Frucht und ihrer Herkunft frei antworten: *die kommt aus dem Supermarkt* – zeigt schon, dass zuhause nicht mehr gegärtnert wird und die Eltern keine Zeit haben, den Kindern die Herkunft der Pflanzen zu erklären. Natürlich bilden sich Kinder auch selbst und machen sich dann im Supermarkt ihr eigenes Bild. Insofern ist die Antwort folgerichtig gewesen. – Relativ neu ist, dass Bauern – nicht nur bei uns im Vorgebirge, wo der Gemüseanbau ja große Tradition

ist. Denn hier gibt es eine Konservenfabrik (Sechtem am Bahnhof), hier gibt es einen Großmarkt (tw wohl noch mit Versteigerung) – dass eben Bauern mehr und mehr Verluste haben durch Gemüse- und Obstklau. Von 5stelligen Beträgen ist da die Rede mittlerweile. Und Waldbesitzer haben schon längst begonnen ihr Holz mit GPS-Trackern zu schützen (einige Bauern rüsten tw. mit Videokameras auf). So sieht also Erntedank aus im Jahre 2022?

Im 5. Buch Mose lesen wir eine mögliche Erklärung für dieses Phänomen „Klau“, das so alt ist wie die Menschheit:

⁸ Denn der Herr, dein Gott, bringt dich in ein gutes Land. Dort gibt es Flüsse, Quellen und Seen, in den Tälern und in den Bergen. ⁸ Weizen wächst dort und Gerste und Wein. Die Bäume tragen Feigen und Granatäpfel. Es ist ein Land reich an Oliven und Honig. ⁹ Dort wirst du nicht armselig dein Brot kauen. Nichts wird dir fehlen. Dieses Land ist reich an Bodenschätzen. Im Gestein findet man Eisen, und in seinen Bergen kannst du nach Kupfer graben. ¹⁰ Wenn du isst und satt wirst, dann danke dem Herrn, deinem Gott! Er hat dir dieses gute Land gegeben.

¹¹ Pass auf und vergiss den Herrn, deinen Gott, nicht! Übertritt nie seine Gebote, Bestimmungen und Gesetze, die ich dir heute verkünde!

¹² Denn Wohlstand kann gefährlich werden: Du isst und wirst satt. Du baust dir wunderschöne Häuser und wohnst darin.

¹³ Deine Rinder und Schafe vermehren sich. Du häufst Berge von Silber und Gold an und gewinnst in allem immer mehr. ¹⁴ Dann kann dein Herz überheblich werden, und du vergisst den Herrn, deinen Gott. Dabei hat er dich doch aus Ägypten geführt, aus dem Leben in der Sklaverei. ¹⁵ Er führte dich durch die große und schreckliche Wüste. Dort gab es giftige Schlangen und Skorpione, nur Trockenheit und kein Wasser. Er aber ließ Wasser für dich hervorquellen aus dem härtesten Felsen.

¹⁶ Er gab dir in der Wüste Manna zu essen, das deine Vorfahren nicht kannten. So zeigte er dir, wie sehr du ihn brauchst. Er prüfte dich, um dich danach mit Gutem zu belohnen. ¹⁷ Du kannst dir natürlich einreden: »Meine eigene Stärke und die Kraft meiner Hände haben mir diesen Reichtum verschafft.« ¹⁸ Aber nein, du sollst

an den Herrn, deinen Gott, denken! Er hat dir die Kraft gegeben, damit du reich wurdest. Er hat sich bis heute an den Bund gehalten, den er deinen Vorfahren geschworen hatte. [Übersetzung BasisBibel]. Die Menschen vergessen die alte Not und denken, dass der Wohlstand ihr Verdienst sei. Dieser Bibeltext widerspricht solchem Denken vehement. Menschen denken zwar, dass alles ihnen gehört. Sie beuten die Erde aus. Kommende Generationen werden die Zeche bezahlen. Die Menschheit hat Probleme mit ihrem Planeten, der ihr nicht gehört. Wie viele haben beim Nachbarn, der Bauer ist, vielleicht einmal mit dem Ausbeuten im kleinen Stil angefangen. Mundraub ist zwar immer schon toleriert gewesen. Aber einen Wagen oder einen Sack oder eine Tüte voll laden ist kein Mundraub mehr. Noch eins draufgesetzt: Ich bin immer wieder erstaunt, dass Menschen wirklich glauben, das Land, in dem sie leben, sei „ihr“ Land. Es kann sein, dass ihre Vorfahren schon darinnen gelebt haben, aber ich bin mir nicht so sicher, ob das für alle gilt, vor allem nicht für die, die es behaupten. Die Zugezogenen wissen längst, dass sie nur zugezogen sind. An die Einheimischen ist immer schwerer rankommen – auch als Pastor; Bis die dann doch mal die (Herzens-)Türe öffneten und erzählten, dass sie ja eigentlich von Mutters Seite her auch mal dazu gekommen waren. Voll autochthone Familien über 4 Generationen und mehr, habe ich eher selten erlebt. In den Kirchenbüchern konnte ich es nämlich nachprüfen. Und wenn es nur ein Teil der Familie war,- der kam oft von außen dazu. – Darum schärft dieser Bibeltext es allen ein: GOTT führte durch die Wüste in das „gelobte Land“ und niemand sonst. Und darum soll niemand die Regeln und Weisungen vergessen, die GOTT mit auf den Weg gab. Unsere moderne Sozialgesetzgebung gründet sich auf biblische Regeln. Z.B. 3: Mose 19,9.10. Heute haben wir dafür u.a. die LEBEKA. Ja, GOTT ist gnädig und gütig und barmherzig nach den Schriften. Dass heisst aber nicht, dass Menschen sich alles nehmen

dürfen, weil GOTT vielleicht durch die Finger schaut. Tut GOTT nicht. Plündern und Ausbeutung haben Konsequenzen. Es gibt Regeln und Grenzen. Sie zu respektieren, steht auch Evangelischen gut an. Gier ist kein Motiv, dass die Bibel gelten lässt, um GOTT zu dienen und den Mitmenschen und sich selbst. Sondern Dankbarkeit. Wir feiern ja auch Erntedank schliesslich. Wir haben viel zu danken, nicht nur für Nahrung. Jammern und Klauen helfen nicht weiter, meint die Bibel, sondern an GOTT denken (Vers 18 !).

Allen eine gesegnete Woche und besinnliches Erntedanken wünscht Ihr Eckhart Altemüller

Die Kollekte ist bestimmt für das Diakonische Werk Rheinland-Westfalen-Lippe mit Projekten an der Seite der Armen. - Deutschland ist ein wohlhabendes Land, dennoch gibt es Armut und Ausgrenzung. Rund 4,4 Millionen Kinder leben in Armut, die Lebensverhältnisse der Reichsten und der Ärmsten entwickeln sich auseinander, immer mehr alte Menschen sind finanziell abgehängt. Armut hat viele Facetten und unterschiedliche Ursachen. Darum bezieht die Diakonie Position: sie berät die Betroffenen, sie leistet konkrete Hilfe und sie tritt als Fürsprecherin ein für die, die keine Stimme haben. Diakonisches Engagement gegen Armut ist Einsatz an der Seite der Armen. Mit den Betroffenen werden Wege aus der Armut gesucht, Präventionsprojekte verhindern den sozialen Abstieg, Öffentlichkeitsaktionen machen auf die Situation von Menschen in Armut aufmerksam.

Fürbitte und Segenswunsch *Leben spendender Gott, am heutigen Erntedanktag danken wir für die Gaben, die wir von Dir empfangen haben. Dabei wollen wir auch die Menschen in unserer Umgebung nicht vergessen, die ihre Hoffnung verloren haben und ihr Leben als gescheitert ansehen; die, die keine Lobby haben und bei denen die sozialen Sicherungssysteme versagt haben; die, die vor verschlossenen Türen stehen. Lass sie Zuwendung, Unterstützung und seelische Hilfe finden. Begleite alle Mitarbeitenden in unseren diakonischen Einrichtungen, dass sie hinsehen und helfen können. Schenke ihnen Zeit, Muße und Kraft für die Menschen, die sich ihnen anvertrauen. Fürsorgender Gott, wir sind voller Sorge. Wir bitten dich um den Frieden.*

Sei uns Segen und Geleit auf dem Weg!

Amen.